

SESSION 2014

---

**CAPES  
CONCOURS EXTERNE  
ET CAFEP**

**Section : LANGUES VIVANTES ÉTRANGÈRES  
ALLEMAND**

**COMPOSITION EN ALLEMAND**

Durée : 5 heures

---

*L'usage de tout ouvrage de référence, de tout dictionnaire et de tout matériel électronique (y compris la calculatrice) est rigoureusement interdit.*

*Dans le cas où un(e) candidat(e) repère ce qui lui semble être une erreur d'énoncé, il (elle) le signale très lisiblement sur sa copie, propose la correction et poursuit l'épreuve en conséquence.*

*De même, si cela vous conduit à formuler une ou plusieurs hypothèses, il vous est demandé de la (ou les) mentionner explicitement.*

**NB : La copie que vous rendrez ne devra, conformément au principe d'anonymat, comporter aucun signe distinctif, tel que nom, signature, origine, etc. Si le travail qui vous est demandé comporte notamment la rédaction d'un projet ou d'une note, vous devrez impérativement vous abstenir de signer ou de l'identifier.**

**Tournez la page S.V.P.**

**Stellen Sie eine kritische Analyse des Dossiers vor: Verdeutlichen Sie die Besonderheit der einzelnen Materialvorlagen, aus denen das Dossier besteht, sowie deren Verhältnis zueinander in Bezug auf eine Problematik, die Ihres Erachtens dem gesamten Dossier zugeordnet werden kann.**

**Ausgehend von dieser Analyse zeigen Sie anschließend, auf welche programmatische(n) Notion(en) oder Thematik(en) dieses Dossier verweist. Bestimmen Sie die kulturellen Inhalte, die Sie im Rahmen einer Verwertung dieser Problematik im Unterricht als wichtig erachten würden und begründen Sie Ihre Wahl.**

## **MATERIALVORLAGE A**

*Die Szene spielt in den Februartagen des Jahres 1892 in Berlin, Unter den Linden, während Unruhen des Volkes. Der junge Kaiser Wilhelm verläßt das Schloss zu Pferd. Der wilhelminische Student Diederich sieht den Kaiser zum ersten Mal in seinem Leben.*

5 „Hurra!“ schrie Diederich, denn alle schrien es; und inmitten eines mächtigen Stoßes von Menschen, der schrie, gelangte er jäh bis unter das Brandenburger Tor. Zwei Schritte vor ihm ritt der Kaiser hindurch. Diederich konnte ihm ins Gesicht sehen, in den steinernen Ernst und das Blitzen; aber ihm verschwamm es vor den Augen, so sehr schrie er. Ein Rausch, höher und herrlicher als der, den das Bier vermittelt, hob ihn auf die Fußspitzen, trug ihn durch die Luft. Er schwenke den Hut hoch über allen Köpfen, in einer Sphäre der begeisterten Raserei, durch einen Himmel, wo unsere äußersten Gefühle kreisen. Auf dem Pferd dort, unter dem  
10 Tor der siegreichen Einmärsche, und mit Zügen steinern und blitzend, ritt die Macht! Die Macht, die über uns hingeht und deren Hufe wir küssen! Die über Hunger, Trotz und Hohn hingeht! Gegen die wir nichts können, weil wir alle sie lieben! Die wir im Blut haben, weil wir die Unterwerfung darin haben! Ein Atom sind wir von ihr, ein verschwindendes Molekül von etwas, das sie ausgespuckt hat! Jeder einzelne ein Nichts, steigen wir in gegliederten Massen als Neuteutonen, als Militär, Beamtentum, Kirche und Wissenschaft, als  
15 Wirtschaftsorganisation und Machtverbände kegelförmig hinan, bis dort oben, wo sie selbst steht, steinern und blitzend! Leben in ihr, haben teil an ihr, unerbittlich gegen die, die ihr ferner sind, und triumphierend, noch wenn sie uns zerschmettert: denn so rechtfertigt sie unsere Liebe!

Einer der Schutzleute, deren Kette das Tor abspernte, stieß Diederich vor die Brust, daß ihm der Atem ausblieb; er aber hatte die Augen so voll Siegestaumel, als reite er selbst über  
20 alle diese Elenden hinweg, die gebändigt ihren Hunger verschluckten. Ihm nach! Dem Kaiser nach! Alle fühlten wie Diederich. Eine Schutzmannskette war zu schwach gegen so viel Gefühl; man durchbrach sie. Drüben stand eine zweite. Man mußte abbiegen, auf Umwegen den Tiergarten erreichen, einen Durchschlupf finden. Wenige fanden ihn; Diederich war allein, als er auf den Reitweg hinausstürzte, dem Kaiser entgegen, der auch allein war. Ein  
25 Mensch im gefährlichsten Zustand des Fanatismus, beschmutzt, zerrissen, die Augen wie ein Wilder: der Kaiser, vom Pferd herunter, blitzte ihn an, er durchbohrte ihn. Diederich riß den Hut ab, sein Mund stand weit offen, aber der Schrei kam nicht. Da er plötzlich anhielt, glitt er aus und setzte sich mit Wucht in einen Tümpel, die Beine in die Luft, umspritzt von Schmutzwasser. Da lachte der Kaiser. Der Mensch war ein Monarchist, ein treuer Untertan!  
30 Der Kaiser wandte sich nach seinen Begleitern um, schlug sich auf den Schenkel und lachte. Diederich aus seinem Tümpel sah ihm nach, den Mund noch offen.

Heinrich Mann, *Der Untertan*, 1918

## MATERIALVORLAGE B

### Interessiert euch für das, was uns interessiert!

Ja, Politiker bemühen sich um junge Menschen, mal mehr, mal weniger natürlich. Sie besuchen Schulen und Jugendclubs, sie laden zu Kongressen ein und hängen bunte Plakate auf. Das Problem ist nur: Davon kommt bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland nicht so viel an, das zeigt eine am Donnerstag in Berlin vorgestellte Umfrage im Auftrag des  
5 Deutschen Kinderhilfswerks. Demnach sagen zwei von drei Befragten: Die Bundesregierung interessiere sich zu wenig für das, was junge Menschen interessiert. Von der Kommunalpolitik fühlen sich fast alle sogar überhaupt nicht wahrgenommen.

Der Kinderhilfswerk-Präsident Thomas Krüger zeigte sich von den Ergebnissen beunruhigt: Viele Kinder hätten "zugemacht", sagte er, und ließen politische Kommunikation nicht mehr  
10 an sich heran. Die meisten kannten nicht einmal den Namen des Bürgermeisters in ihrem Ort. „Die Politik muss auf allen Ebenen alles daran setzen, das Vertrauen der Kinder und Jugendlichen wieder herzustellen“, forderte Krüger.

830 Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 17 Jahren beteiligten sich deutschlandweit an der Studie. Die gute Nachricht: Bis zum 15. Lebensjahr steigt der Wille der Kinder, sich  
15 politisch zu engagieren. Dann, in der Pubertät, ist ein Bruch zu verzeichnen. Deswegen sollte die Politik über das Wahlalter nachdenken, sagt Krüger. „Man sollte die ersten Wahlerfahrungen nicht erst dann ansetzen, wenn der Bruch bereits vollzogen ist.“ Ziel müsse sein, Jugendliche dann wählen zu lassen, wenn sie politisch am meisten interessiert seien, also bereits mit 14 Jahren.

#### 20 Weitere zentrale Ergebnisse der Studie:

- Jeder zweite Befragte möchte sich überhaupt nicht politisch engagieren, nur neun Prozent würden in einer Partei mitarbeiten. Allerdings sagt jeder Vierte, er würde bei konkreten Projekten in der Stadt oder Gemeinde mitmachen. Jeder Fünfte sagte, er würde sich im Internet politisch engagieren.
- 49 Prozent der Befragten wissen nicht, ob es in seinem Ort ein Jugendparlament gibt. 73 Prozent sagen sogar, sie wissen nicht, ob es ein Jugendbüro gibt. Gleichzeitig wünscht sich etwa jeder Zweite solche Einrichtungen.
- Die Kinder und Jugendlichen informieren sich vor allem in der Schule, wo sie sich politisch engagieren können, das sagen 58 Prozent der Befragten. Gefolgt von Eltern (37 Prozent), Freunden (24 Prozent), Internet (14 Prozent) und Tageszeitungen (12 Prozent). Auffällig sei hier, dass sich Hauptschüler besser informiert fühlten, als Realschüler oder Gymnasiasten, sagte Krüger.
- Etwa jeder zweite Befragte redet nur sehr selten oder nie mit seinen Eltern über Politik. Im Freundeskreis ist Politik noch seltener ein Thema.
- Gerade in der Schule würden Kinder und Jugendliche sich gern stärker einbringen, die Mehrheit hat das Gefühl, dass sie hier nicht mitreden können. Etwa jeder Zweite äußerte aber den Wunsch, stärker mitzubestimmen.
- 63 Prozent sind irgendwo Mitglied, die meisten (49 Prozent) in einem Sportverein. Die anderen engagieren sich beispielsweise in der Kirche, bei der Feuerwehr oder den  
40 Pfadfindern.

Der Spiegel, 21. März 2013

## MATERIALVORLAGE C



Protestkundgebung der Bürgerinitiativen gegen das Fracking beim UNESCO-Festaktes an der Wartburg 2012. Gerade Initiativen aus dem Unstrut-Hainich Kreis wehren sich gegen die Gewinnung von Schiefergas aus Thüringer Böden. Foto: Norman Meißner

TLZ, 22. 05. 2013



Bürgerinitiative: Demonstranten mit Schildern gegen Fracking stehen in Kassel zusammen. Mehr als 300 Menschen beteiligten sich im Oktober am Protest gegen die umstrittene Gasfördertechnik. Der Umweltausschuss des Hessischen Landtags hatte im Regierungspräsidium Kassel eine Expertenanhörung veranstaltet. Quelle: dpa

Wirtschaftswoche, 8. 1. 2013